

$$d = (Hc - Hg) \cdot \frac{8}{5} : 2,8 = (Hc - Hg) \frac{4}{7}$$

ist.

2. In allen anderen Punkten sind meine früheren Angaben zutreffend; auch die Zahl 87,72; denn  $\frac{4,30}{4} = 1,08; 5 \times 1,08 = 5,40; 5,40 + 11,95 = 17,35; 20 - 17,35 = 2,65; 2,65 \times 33,1 = 87,72.$

Daß die Berechnung der Zusätze aus der Analyse und ihre Bestimmung nach meiner abgekürzten Methode dieselben Werte ergeben, war aus den von

mir angegebenen Gründen gar nicht anzunehmen. Nach wie vor halte ich die nach meinem Verfahren ermittelten Zusätze für die richtigeren, überlegeneren. Um die Unterschiede zu erklären, ist es durchaus nicht nötig, nach einem analytischen, Schreib- oder Druckfehler zu suchen, die sicher nicht vorliegen.

Dagegen räume ich gern ein, daß das enthärtete Wasser zuweilen auch 2 deutsche Härtegrade hatte.

Dr. D r a w e - Görlitz.

[A. 126.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

**Verkehr mit Apothekerwaren.** Durch Kaiserliche Verordnung ist nach § 6 Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung zu bestimmen, welche Apothekerwaren dem freien Verkehr zu überlassen sind. Diese Verordnung sieht vor, was außerhalb der Apotheken nicht feilgehalten oder verkauft werden darf; besonders wird hervorgehoben, daß der Großhandel und der Verkauf an Apotheken oder an solche öffentliche Anstalten, welche Untersuchungs- oder Lehrzwecken dienen und nicht gleichzeitig Heilanstalten sind, keinen Beschränkungen unterliegt. Ferner ist nach der Kaiserl. Verordnung die Fabrikation kosmetischer Mittel ohne weiteres statthaft.

Unter Bezug auf dieses Gesetz hat nun der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten im Einverständnis mit den Ministern des Innern und für Handel und Gewerbe an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin einen Erlaß gerichtet, welcher Anweisungen für die Fassung neuer Polizeiverordnungen auf dem hier fraglichen Gebiete enthält und insbesondere das Recht der Lagerung nur für solche Warenvorsieht, welche feilgehalten werden dürfen.

Von dem Standpunkte ausgehend, daß diese Bestimmung über das Lagerungsrecht für die Drogenbranche nahezu einem Fabrikations- und Großhandelsverbot gleichkomme, hat die Berliner Handelskammer nachstehende Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe gerichtet:

„Eure Exzellenz beehren wir uns, zu dem Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 13./1. 1910 betreffend Grundzüge über die Regelung des Verkehrs mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken, welcher auf einem Einverständnis mit Eurer Exzellenz und dem Herrn Minister des Innern beruht, nachstehende Ausführungen zu unterbreiten: Einleitend bemerken wir, daß wir es den Interessenten überlassen, zu den Einzelheiten des Reskripts Stellung zu nehmen, und nur eine Bestimmung von allgemeiner Bedeutung anführen wollen. Nach Ziffer 1 der dem erwähnten Erlaß beigefügten Grundzüge dürfen Drogenhandlungen nur solche Räume als Betriebs-, Vorrats- oder Arbeitsräume benutzen, welche aus dem bei Anmeldung des Gewerbebetriebes zu überreichenden Lageplan ersichtlich sind; hier dürfen, abgesehen von Warenproben, aber nur Waren vorhanden sein, die feilgehalten werden. Letzteres (Ziffer 1, Abs. 2) hat in den beteiligten Verkehrskreisen Be-

unruhigung hervorgerufen. Es wird die Ansicht vertreten, daß die Bestimmung sich mit der kaiserlichen Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, vom 22./10. 1910 nicht vereinigen lasse. Wir halten diese Einwendungen nicht für unberechtigt und glauben, daß die Redaktion der hier angezogenen Vorschriften die geltend gemachten Bedenken stützt. Nach der kaiserlichen Verordnung steht es unseres Erachtens jedem, auch dem Kleinhändler, frei, die in der Beilage A zur Verordnung aufgeführten Zubereitungen, soweit dieselben nicht als Heilmittel, sondern in anderer Beziehung, namentlich für technische, kosmetische Zwecke oder als Genußmittel in Frage kommen, herzustellen und zu vertreiben. Ferner ist das Feilhalten und der Verkauf von Stoffen ohne Einschränkung statthaft, insoweit diese weder dargeboten werden in einer derjenigen Erscheinungsformen, welche das Verzeichnis A bezeichnet, noch zu den in Verzeichnis B bezeichneten Drogen und chemischen Präparaten gehören. Auch ist der Großhandel in den im Verzeichnis A aufgeführten Zubereitungen, sowie den im Verzeichnis B aufgeführten Stoffen frei. Letzteres ist um so wichtiger, als es gerade in der Drogenbranche eine große Anzahl gemischter (Groß- und Kleinhandels-) Betriebe gibt, ferner vielfach auch von den Gewerbetreibenden, die ihre Waren vornehmlich in den Formen des Kleinverkehrs veräußern, bisweilen, wenn auch vielleicht nur ausnahmsweise, auch Großverkäufe abgeschlossen werden. Ausdrücklich ist in der kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen, den Verkauf der im Verzeichnis B aufgeführten Stoffe an Apotheker oder an solche öffentlichen Anstalten, welche Untersuchungs- oder Lehrzwecken dienen und nicht gleichzeitig Heilanstalten sind. Der Ministerialerlaß vom 13./1. 1910 will nun anscheinend das Recht zur Lagerung schlechthin auf die Waren beschränken, welche in natura feilgehalten, d. h. ohne weiteres zum Verkauf gestellt werden dürfen. Durch eine das Recht der Lagerung in dieser Weise einengende Vorschrift würde dem Kleinhändler sowohl die Möglichkeit der Fabrikation einer großen Anzahl wichtiger Artikel, wie die Möglichkeit des Verkaufes an die durch die kaiserliche Verordnung näher bezeichneten Anstalten und endlich die Möglichkeit des Großhandels völlig genommen werden. Wie einschneidend eine derartige mit dem Reichsrecht in Widerspruch stehende Bestimmung in der Praxis wirken würde, zeigen die nachstehenden Beispiele,

die obiger Gruppierung entsprechend ausgewählt sind und beliebig vermehrt werden könnten. Zu Zwecken der Technik wird beispielsweise verwandt zu Kautschukkitt für Glasbuchstaben, Regenmäntel, Gummischuhe usw. Chloroform, für photographische Zwecke Jodkalium, Zinkchlorid, Ferrid-Ammoniumsulfat, für Goldkäuferlacke Benzoesäure. Zur Herstellung kosmetischer Artikel werden verwandt bei Haar- und Kopfwässern Chinarinde, Chinatinktur, Spanisch-Pfeffertinktur, Chininsulfat, Nieswurzel-tinktur, Ratachiatinktur, Lebensbalsam, Gall-äpfeltinktur, Safrantinktur, bei Pomaden Benzoe-säure, Chininsulfat, Chinaextrakt, bei Zahnwässern Bertramwurzel-tinktur, Benzoesäure, Cedernholz-tinktur, Chinatinktur, Löffelkrautspiritus, Guajac-holz-tinktur, Kalmustinktur, Ratachiatinktur. Zur Herstellung von Genußmitteln bei Pepsinwein Pome-ranzentinktur, bei Liköressenzen Tinkturen aus: Wermut, Pomeranzen, Kalmus, Angelica, Pfeffer-minz, Nelken, Veilchenwurzel, Alantwurzel, Zedoar-wurzel, Ingwer, Aloe, Enzian, Zimt, Vanille, Meli-sen, Galgant, Bitter, Quassia, Muskat. Das beinahe einem Großhandels- und Fabrikationsverbot gleich-kommende Lagerungsverbot würde übrigens nicht nur nachteilige Folgen für die Drogenbranche, son-der auch für andere Geschäftszweige zeitigen. So liegt uns bereits eine Eingabe des Verbandes deut-scher Steindruckereibesitzer zu Leipzig vor, in wel-cher darauf hingewiesen wird, daß die Druckereien, welche den Drogerien Etiketten usw. liefern, in der Ausübung ihres Gewerbebetriebes nicht beschränkt werden. Wenn wir auch nicht verkennen, daß die mit Rücksicht auf den Verkehr im Großhandel und auf die Fabrikation zu gestattende Lagerung einer großen Anzahl von Stoffen, die nicht dem freien Verkehr überlassen sind, insofern nicht unbedenklich ist, als sie häufig einen Anreiz bieten mag, auch gesetzwidrig die dem Vertriebe in den Apotheken vorbehaltenen Stoffe zu verkaufen, so dürfte diese Erwägung doch nicht dahin führen, den Drogisten in der erlaubten Be-tätigung seines Gewerbebetriebes zu behindern. Es könnte höchstens in Erwägung gezogen werden, auf welchem Wege — etwa durch Einsicht in die Hand-lungsbücher — der Nachweis, daß die Lagerung zu erlaubten Zwecken geschieht, im Einzelfalle zu füh-ren ist. Wir bitten Eure Exzellenz, dafür Sorge tragen zu wollen, daß in den zu erlassenden Polizei-verordnungen unseren Bedenken Rechnung ge-tragen und nicht, wie dies für die Regierungsbe-zirke Aachen, Aurich, Breslau, Erfurt, Frankfurt a. O., Koblenz, Köslin, Liegnitz, Magdeburg, Ma-rienwerder, Münster, Oppeln, Osnabrück, Potsdam, Schleswig bereits geschehen ist, die von uns be-mängelte Bestimmung und die Polizeiverordnungen wörtlich übernehmen wird oder einfach die Grund-züge wortgetreu als Polizeiverordnung in Kraft ge-setzt werden. Es müßte unseres Erachtens in den Polizeiverordnungen, mag diese oder jene Fassung gewählt werden, zum Ausdruck gelangen, daß Waren nur insoweit vorhanden sein dürfen, als sie entweder uneingeschränkt feilgehalten werden dür-fen, oder aber offenbar angeschafft sind zum Ver-trieb im Großhandel oder zum Vertrieb an die in der kaiserlichen Verordnung bezeichneten Anstalten oder zur Herstellung von Zubereitungen, die dem freien Verkehr überlassen sind. Zum Schluß möch-ten wir unserem Bedauern darüber Ausdruck geben,

daß bei den dem Erlaß vorausgegangenen Beratun-gen die Gewerbetreibenden nicht in dem Maße ge-hört worden sind, wie es seinerzeit geschehen ist, als durch den Erlaß vom 22./9. 1902 der Erlaß vom 1./2. 1894 revidiert wurde. Wir gestatten uns, darauf hinzuweisen, daß in unserem Fachausschuß für Che-mikalien, Drogen, Farben, Lacke sowohl das Gewerbe der Drogisten wie der Apotheker vertreten ist, und bitten Eure Exzellenz, darauf hinwirken zu wollen, daß in ähnlichen Fällen wenigstens die Handels-kammer gehört wird.“ *Badermann.* [A. 105.]

## Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Rußland.** (Vgl. S. 935.) Der Außenhande Rußlands i. J. 1909 weist ein noch nicht da gewesenes günstiges Ergebnis auf. Die Ausfuhr ist um 427,6 Mill. Rubel oder um 45,5% gegen 1908 gestiegen und erreichte 1366,4 Mill. Rbl., die Ein-fuhr hat nur um 28 Mill. Rbl. zugenommen und betrug 788,4 Mill. Rbl.: Die Ausfuhr übertraf mithin die Einfuhr an Wert um 579,0 Mill. Rbl. Be-sonders die Getreideausfuhr ist außerordentlich gewachsen, in der Menge um 90,4%, im Werte um 99,2% gegen 1908, sie stellte sich 1909 auf 760,7 Mill. Pud i. W von 748,3 Mill. Rbl. Die Ausfuhr von Zucker ist bedeutend zurückgegangen, es wurden nur 8,4 Mill. gegen 13,8 Mill. Pud i. J. 1908 ausgeführt. —I. [K. 600.]

Nach der kürzlich veröffentlichten amtlichen russischen Handelstatistik stellte sich der Außen-handel Rußlands über die europäische und Schwarzmeer-kaukasische Grenze i. J. 1909 (1908) folgendermaßen, Werte in 1000 Rbl.: Einfuhr 788 448 (760 434), Ausfuhr 1 366 373 (938 769). Die Beteiligung der wichtigsten Länder am russischen Außenhandel ist aus folgender Zu-sammenstellung zu ersehen:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1909	1908	1909	1908
	Wert in 1000 Rbl.			
Deutschland	356 822	331 794	386 629	278 863
Großbritannien .	128 017	119 868	288 597	220 089
Niederlande . .	18 109	11 485	189 207	93 533
Österr.-Ungarn .	26 917	26 424	60 538	48 968
Frankreich . . .	49 002	35 719	89 041	64 550
Italien . . . . .	12 006	12 944	67 786	29 936
Ver. Staaten von				
Amerika . . .	57 917	74 467	11 496	2 815

Von einigen der wichtigsten Waren seien nach-stehend die Werte in 1000 Rbl. für 1909 (1908) angeführt. Einfuhr: Spiritus und spirituose Getränke 4706 (4666), Wein 10 820 (10 208), Mineralwässer 1362 (1223), Düngemittel 4624 (2547), tierische Fette und Öle 11 819 (10 158), Bienenwachs 4265 (4243), Kopra 10 558 (9613), Zement und andere Baumaterialien 2351 (2109), Steinkohlen 28 440 (28 020), Koks 3399 (3453), Kolophonium 2217 (2711), Kautschuk und Gutta-percha, roh 24 126 (26 400), chemische Produkte 16 189 (15 737), Oliven- und Baumöl 2328 (2581), Palmöl 1036 (1023), kosmetische Waren 3244 (2548), Gerbstoffe 5014 (4936), Farben und Farb-stoffe 12 165 (12 337), Gußeisen, Schmiedeeisen, Stahl 2945 (3274), Kupfer 2363 (3094), Zinn 5483

(5911), Blei 6183 (7519), Zink 2493 (2625), physikalische Apparate 8762 (6200). — **Ausfuhr:** Zucker 15 338 (21 501), Spiritus und Kornbranntwein 4617 (2935), Leinsaat 10 270 (13 915), Raps und Rübensamen 619 (1932), Ölkuchen 33 651 (31 503), Cellulose 1868 (1336), Harze und Teer 1172 (1193), Eisenerz 3193 (3835), Manganerz 7553 (7028), Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl 9204 (7760), Platin 12 200 (9757), Naphtha und Naphthaprodukte 32 595 (29 780), Terpentinöl und Terpentin 1956 (1823), pflanzliche Öle 893 (1888), Gummwaren 4821 (4025). — **Deutschland** war an Rußlands Außenhandel folgendermaßen beteiligt: **Einfuhr:** Spirituosen und Traubenweine 4275 (4300), Mineralwässer, natürliche und künstliche 946 (664), Hopfen 415 (362), Düngemittel (Guano, Knochen, Phosphorite usw.) 2877 (1333), Bergwachs, gereinigt, Paraffin u. dgl., Bienenwachs und pflanzliches Wachs jeder Art 3306 (2882), Talg, tierischer, außer dem besonders benannten, 2589 (1474), Baumaterialien (Ton, Kreide, Gips, Zement usw.) 986 (907), Schleif- und Poliermittel, Graphit, Kohlenfabrikate für die Elektrotechnik u. dgl. 1314 (960), Steinkohle 8254 (7229), Koks 1437 (1554), Fichtenharz (Harpius), Galipot, Brauerpech 903 (1662), Gummi, Harz, Gummiharz und Balsam 7923 (8847), chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 11 092 (10 108), Pflanzenöle und gereinigtes Glycerin 1817 (1222), Gerbstoffe 2051 (1566), Farbstoffe und Farben 8069 (8009), Roheisen, unverarbeitet 83 (74), Eisen, unverarbeitet, darunter Schienen 765 (823), Stahl, unverarbeitet, darunter Schienen 242 (267), Kupfer, Aluminium, Nickel und sonstige Metalle und ihre Legierungen in Masseln, Barren usw. 1983 (1692), Zinn in Masseln, Stangen und Bruch 987 (1118), Blei in Masseln und Bruch, Bleiglätte, Bleiasche 2104 (2558), Blei in Rollen, Blättern, Draht, und Röhren 110 (155), Zink in Masseln und Bruch, Zinkasche 1874 (2088), Papiermasse 436 (370), feuerfeste Steine, Dachziegel u. dgl. 389 (471), keramische und Töpferwaren aus gewöhnlichem und feuerfestem Ton 632 (419), Fayence- und Porzellanwaren 890 (813), Glaswaren 1712 (1275), Guttaperchawaren 1490 (1257), Instrumente usw., mathematische, physikalische, für elektrische Beleuchtung usw. 7260 (5070), Papierwaren 3885 (3204). — **Ausfuhr:** Sandzucker 120 (3508), Leinsaat 2786 (3690), Raps- und Rübsaat 374 (591), Ölkuchen aus Leinsaat 4684 (5536), Manganerz 601 (333), Platin 5644 (3304), leichte Naphthaleuchtöle, akzisepflichtige (Petroleum u. dgl.) 793 (605), Naphthaschmieröle, ungereinigt 787 (842), desgl. gereinigt 2504 (2204), Gummischuhe 2227 (2045).

—L. [K. 628.]

Über Rußlands Eisenausfuhr i. J. 1909 entnehmen wir der St. Petersburger Zeitung die nachstehenden Angaben. Nach der Eisenindustriestatistik führte Rußland an Eisen und Eisenwaren i. J. 1909 (1908) folgende Mengen in Tausend Pud aus: Roheisen 57 (584), Eisen- und Stahlbruch, Alteisen und Eisenspäne 194 (259), Eisenbleche 9 (216), Eisen in Blöcken und Stangen 0,4 (29), eiserne Träger 1 (89), Fasson- und Winkelisen 669 (900), Schienen und Zubehör 8770 (5099), Stahl in Blöcken und Stangen usw. 53 (35). Recht bemerkenswert ist die Steigerung in der Schienen-

ausfuhr. Von obigen Mengen wurden 3313 (613) nach Südamerika, 914 (139) nach Deutschland, 663 (1417) nach England ausgeführt.

—L. [K. 605.]

Im verflossenen Jahre sind über Poti insgesamt 546 380 (1908: 378 490) tons Manganerz ausgeführt worden. Von der Gesamtmenge gingen nach Holland 258 320 (177 170), Großbritannien 139 914 (95 498), Belgien 54 300 (39 070), Frankreich 17 200 (30 400), Österreich 28 300 (18 020), Rußland 28 246 (13 472), Amerika 17 350, Deutschland 2750 (4860) tons. Die nach Holland (Rotterdam) verschiffte Menge ist fast ausschließlich nach Deutschland auf dem Wasserwege weitergegangen. —

Die Ausfuhr von Naphthaprodukten aus Batum i. J. 1909 stellte sich, wie folgt (Mengen in Pud):

	Petroleum	andere Naphthaprod.	insgesamt
Deutschland . . .	2 517 306	1 834 275	4 351 581
England . . . . .	7 089 312	1 516 420	8 605 732
Frankreich . . . .	2 482 540	1 917 000	4 399 540
Belgien . . . . .	6 154 174	1 502 400	7 656 574
Türkei . . . . .	5 896 564	2 994 587	8 891 151
Ägypten . . . . .	2 117 407	210 288	2 327 695

Zus. einschl. and.

Länder u. Verbrauch in Batum 29 546 100 11 174 722 40 720 822 (Nach einem Berichte des Kaiserl. Vizekonsulates in Batum.)

—L. [K. 718.]

Über die Verwendung künstlicher Düngemittel in Rußland i. J. 1909 entnehmen wir der Torg. Prom. Gazeta (nach der russischen Handelstatistik) folgende Angaben. Es wurden nach Rußland an künstlichen Düngemitteln folgende Mengen in 1000 Pud eingeführt: Thomasschlacken, gemahlen 5641 (1908: 4082), Superphosphate 4589 (2128), Staßfurter Salze 2245 (1728), Chilesalpeter 955 (838), zusammen 13 430 (8776). Da zwei Drittel des eingeführten Chilesalpeters zur Herstellung von Salpetersäure, für rauchloses Schießpulver und andere technische Zwecke verwendet werden, so muß man die Gesamteinfuhr von künstlichen Düngemitteln auf nahezu 13 Mill. Pud veranschlagen. Die einheimische Produktion von Superphosphaten in Rußland wird gegenwärtig auf fast 5 Mill. Pud (davon 3 Mill. Pud im Zartum Polen) veranschlagt und die von Thomasmehl, das in Südrußland hergestellt wird, auf etwa 1 Mill. Pud. Außerdem werden in Rußland gegen 5 Mill. Pud Knochen verarbeitet, wovon ins Ausland in gemahlenem Zustande als Knochenmehl gegen 2 Mill. Pud ausgeführt werden. Hiernach kann man den Verbrauch von künstlichen Düngemitteln in Rußland auf rund 20 Mill. Pud annehmen. Es ist festgestellt worden, daß künstliche Düngemittel verwendet werden in den westlichen Gouvernements, d. h. in den Gegenden, die nahe an der westlichen Grenze belegen sind, wo die künstlichen Düngemittel billiger sind, wo chemische Fabriken bestehen, und wo die Fracht für das eingeführte Erzeugnis nicht zu schwer die Kosten der Düngung belastet. Außer den großen Fabriken, die Superphosphate und andere Produkte herstellen, bestehen im Lande noch eine Menge kleiner Knochenmühlen bei den Gütern, die ihre

eigenen Abfälle verarbeiten. Als Düngemittel werden ferner noch Abfälle von Gerbereien und Leimfabriken verwendet.

—L. [K. 719.]

Über die Gold- und Platingewinnung im Ural i. J. 1909 bringt die Torg. Prom. Gazeta folgende Angaben. Die Ausbeute von Gold gestaltete sich folgendermaßen:

Bergwerksbezirke	Pud	Pfund	Solotnik	Doll
Perm . . . . .	2	36	79	25
Tscherdyn . . . . .	3	20	83	68
Süd-Jekaterinenburg . . . .	75	20	69	5
West-Jekaterinenburg . . . .	2	—	18	88
Nord-Jekaterinenburg . . . .	62	17	5	84
Süd-Werchoturje . . . . .	16	15	6	89
Nord-Werchoturje . . . . .	30	39	38	9
Ufa . . . . .	19	29	17	8
Miaas . . . . .	153	10	26	92
Orenburg . . . . .	48	29	32	50
Werchne-Uralsk . . . . .	48	20	80	24
Im Ural insgesamt . . . . .	463	39	74	62

Im Vergleiche zum Jahre 1908 hat die Goldausbeute des Ural bedeutend zugenommen und nicht nur im ganzen Gebiet, sondern auch in jedem Bergwerksbezirk. Die Platinausbeute im Ural hatte i. J. 1909 folgende Mengen aufzuweisen:

Bergwerksbezirke	Pud	Pfund	Solotnik	Doll
Tscherdyn . . . . .	12	35	24	79
Perm . . . . .	90	39	23	72
Nord-Werchoturje . . . . .	19	29	35	8
Süd-Werchoturje . . . . .	186	3	23	36
Süd-Jekaterinenburg . . . .	2	25	78	40
im ganzen . . . . .	312	12	89	34

Im Vergleich zum Jahre 1908 hat auch die Platinausbeute merklich zugenommen, und zwar sind i. J. 1909 um 14 Pud, 16 Solotnik, 16 Doli Platin mehr gewonnen worden.

—L. [K. 554.]

Die Kupfergewinnung Rußlands i. J. 1909 belief sich auf 1 126 669 (1908: 1 025 444) Pud, und zwar wurden ausgebeutet im Ural 530 773, Kaukasus 391 290, Altaigebirge 2940, Sibirien 150 582, zusammen 1 075 585 Pud. Außerdem wurden in den chemischen und Raffinierwerken noch 51 084 (54 616) Pud Kupfer gewonnen. — Im Kaukasus machte sich i. J. 1909 eine sehr starke Entwicklung der Kupferproduktion bemerkbar. In Sibirien dagegen haben die beiden Kupferindustrie-Gesellschaften (Spasski-Gesellschaft und Jenisseisk-Kompagnie), die i. J. 1907 und 1908 ihre Erzeugung stark entwickelt hatten, i. J. 1909 ihre Tätigkeit etwas eingeschränkt. Dafür ist eine neu entstandene Gesellschaft (die Dschitowskische) für Kupfergewinnung hinzugekommen, wenn auch mit einer noch sehr unbedeutenden Erzeugung. Im Ural weicht die Gesamtmenge des i. J. 1909 ausgeschmolzenen Kupfers nur wenig von der i. J. 1908 erzeugten Menge ab, dagegen sind Verschiebungen in der Ausbeute der einzelnen Werke eingetreten. (Nach Praw. Wjestnik.)

—L. [K. 545.]

**Schweden.** Der Außenhandel Schwedens i. J. 1909 (1908) gestaltete sich in einigen der wichtigsten Handelswaren, wie folgt. Einfuhr: Knochenmehl 2120 (6322) t, Branntwein und Spiritus in Fässern: aus Getreide, Kartoffeln usw. 422 000 (410 000) l zu 50%, Arak 605 000 (817 000) l zu 50%, Kognak 1 200 000 (1 300 000) l

zu 50%, Branntwein aller Art in anderen Umschließungen 110 000 (102 900) l, Leinsamen 21 439 (22 328) t, Alizarin, Anilin und andere Teerfarben 754 (696) t, Düngemittel (außer Knochenmehl, Chilesalpeter und Superphosphat) 166 880 (185 117) t, Ätzkali 2616 (2773) t, Kautschuk, roh 696 (787) t, Kautschukwaren, nicht besonders genannt 248 (183) t, rohes und Ballasteisen 64 837 (70 725) t, Chilesalpeter 28 894 (27 630) t, Oleomargarin 503 (455) t, Ölkuchen 133 424 (117 014) t, fette Öle in Fässern 16 370 (15 547) t, gereinigte Mineralöle 135 405 (136 263) t, Papier aller Art 2535 (2572) t, Kochsalz aller Art 1 150 000 (1 324 000) hl, Zucker, raffiniert 598 (2841) t, nicht raffiniert 403 (450) t, Sirup und Melasse 14 771 (13 377), Steinkohlen und Koks 56 795 000 (61 543 000) hl, Superphosphat 2844 (2712) t, Talg 4851 (6224), Wein bis zu 25% Alkoholgehalt: in Fässern 2177 (2006) t, in anderen Umschließungen; Schaumwein 276 000 (326 000) l, stiller Wein 199 000 (202 000) l. — **Ausfuhr:** Branntwein und Spiritus, in Fässern zu 50% 178 000 (46 000) l, Zement 33 196 (34 164) t, Kannen, Kruken, Flaschen usw. aus Glas, ungeschliffene aller Art 6943 (11 519) t, andere Glaswaren (außer Fenster- und Spiegelglas) 777 (921) t, Tonwaren, nicht besonders genannt: feuerfeste Ziegel u. dgl. 40 629 (40 121) t, Röhren aus Ton 9394 (8971) t, rohes und Ballasteisen 105 686 (107 115) t, Eisenschrott 7058 (5345) t, Eisenerz 3 204 521 (3 654 270) t, Zinkerz 38 863 (38 541) t, Pappe aller Art 19 337 (21 153) t, Papier aller Art 117 889 (121 539) t, Holzmasse, chemische, trockene 371 839 (362 685) t, chemische, nasse 31 252 (37 333) t, mechanische, trockene 45 995 (54 429) t, mechanische, nasse 114 495 (109 322) t, Superphosphat 17 244 (10 671) t, Zündhölzer 26 859 (24 770) t. (Nach Svensk Export.)

—L. [K. 549.]

## Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Zolltarifentscheidungen. Waren ganz aus Kollodium oder einer Verbindung von Pyroxylin oder anderen Celluloseestern (Zellhorn usw.) sind laut Entscheidung der General-Appraiser in gleicher Weise wie Waren, deren Hauptbestandteil dem Werte nach aus den genannten Stoffen besteht, nach dem letzten Absatz des § 17 des Tarifes mit 65% vom Werte zu verzollen.

—L. [K. 908.]

**Thermometer,** für chemische Laboratorien bestimmt, sind nach einer Entscheidung des „Board of General Appraisers“ als „ihrem Hauptwert nach aus geblasenem Glas bestehende Artikel“ nach § 98 des Tarifs vom Jahre 1909 mit 60% vom Werte zu verzollen. Die Importeure hatten beantragt, sie als nicht bes. erwähnte „Glasartikel“ nach § 109 l. c. mit 25% vom Werte zu besteuern. D. [K. 914.]

**Unreines Cyankalium** soll laut Entscheidung der General-Appraiser nicht nach § 3 des Tarifes als „nicht besonders vorgesehene chemische Verbindung“ sondern nach § 64 des Tarifes als Cyankalium mit 12,5% des Wertes verzollt werden, weil es seit vielen Jahren gleichmäßig und

allgemein als Cyankalium gekauft und verkauft zu werden pflegt. Gr. [K. 897.]

Die Texas Sugar Ref. Co. wird demnächst mit der Errichtung einer Zuckerraffinerie in Texas City (Texas) beginnen, deren Erzeugung auf 600 t am Tage festgesetzt ist. D. [K. 910.]

Im Staate New-York ist die Uraniumite Co. of America, mit dem Hauptsitz in Buffalo gegründet worden, um Chemikalien, met. Legierungen u. dgl. herzustellen. Das Betriebskapital ist zunächst auf 300 000 Doll. festgesetzt. D. [K. 911.]

Die Woodward Iron Co. in Woodward bei Birmingham (Alabama) hat den Kontrakt für die Errichtung von 60 Nebenproduktkoksöfen vergeben, in denen täglich 9,4 t Ammoniumsulfat erzeugt werden sollen. Späterhin soll die Anlage verdoppelt werden. D. [K. 912.]

Die Virginia-Carolina Chemical Co., der in den Südstaaten operierende Düngemitteltrust, hat in Montezuma (Georgia) ein Grundstück nebst Gebäuden angekauft, um eine Düngemittelfabrik einzurichten. D. [K. 913.]

Im Kongreß ist eine Gesetzesvorlage (Esch bill) eingereicht worden, durch welche für die Fabrikation von weißen Phosphorzündhölzern eine Taxe von 1000 Doll. im Jahre, für den Großhandel von 500 Doll. und für den Kleinhandel von 50 Doll. festgesetzt werden soll. D. [K. 914.]

In Washington hat das durch den neuen Zolltarif geschaffene Bundeszollgericht (U. S. Customs Court) Anfang Juni seine Verhandlungen begonnen. Das neue Gericht entscheidet in letzter Instanz über alle Appellationen von Entscheidungen des „Board of General Appraisers.“ Neben einer Verkürzung des Verfahrens wird dadurch auch eine Einheitlichkeit in der Rechtsprechung über Zollfragen erzielt. D. [K. 915.]

**Mexiko.** Die Ausbeutung eines bedeutenden Salzvorkommens im mexikanischen Staate Jalisco ist einem gewissen José Maria Margain für 10 Jahre übertragen worden. Um die Ausbeutung mit Vorteil und in großem Maßstabe vornehmen zu können, will der Unternehmer mehrere 100 000 Peso in Maschinen und Geräten anlegen. Die günstige Lage unweit der Küste wird die Versendung mit geringen Kosten ermöglichen. Die Regierung erhält eine Abgabe von 40 Cent für 1 t Salz. Sf. [K. 921.]

**Peru.** In dem peruanischen Zolltarif traten vom 1./7. d.J. ab u. a. folgende veränderte Zollsätze in Kraft: Gelatine, in Pastenform, 0,45 sols (bisher 0,48 sols), in flüssiger Form 0,20 sols (bisher 0,23 sols), für 1 kg. Farben, gewöhnliche, in Öl angerieben, 0,04 (0,08) sols. Paraffin, in Pastenform, 0,08 (0,12) sols für 1 kg, Leinölkuchen, bisher mit 0,012 sols für 1 kg, verzollbar, geht fortan zollfrei ein. (1 sol = 2,00 M). D. [K. 916.]

**Australischer Bund.** Laut Bekanntmachung des Handels- und Zolldepartements ist ein weiterer Nachtrag zum amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarife (Supplement Nr. 12) erschienen, in dem die bis zum 31./3. d. J. ergangenen Zolltarifentscheidungen enthalten sind. Diese betreffen u. a. folgende Waren: Milchsäure; Zapfenlagermetalle; Asbestfaser zum Gebrauche beim Filtrieren von Schwefelgas, das bei der Herstellung von Schwefelsäure aus Schwefel erzeugt

wird; chemische Handfeuerlöschapparate „The Prana“; Vorrichtungen (aus Glas) zum Wiederfüllen von Thermosflaschen; nicht alkoholhaltige Fruchtextrakte und konz. Fruchtsäfte; Limonensaft und Soda, krystallisiert, in Flaschen; Farben, Firnisse usw.; Polariscope zum Analysieren von Zucker; Kautschuk und Kautschukwaren; Blasen zum Destillieren von Öl. —I. [K. 904.]

**Formosa.** Das Holz einer auf Formosa vielfach vorkommenden stark riechenden Art des *Campheraum* soll einen erheblichen Prozentsatz an Linalool enthalten, das bekanntlich sonst im Lavendel- und Orangenblütenöl, Korianderöl, Linaloeöl, sowie in der Ylang-Ylangpflanze vorkommt und in Europa und Amerika viel zur Herstellung von Parfüms und wohlriechenden Ölen verwendet wird. Bei der vorhandenen großen Menge des Rohstoffes hat das Monopolamt in Formosa seit dem letzten Jahre Versuche gemacht, um die Gewinnung von Linalool aus dem Holze dort selbst in die Hand zu nehmen. Man verspricht sich davon eine bessere Einnahmequelle als von der Campherfabrikation selbst, wahrscheinlich deswegen, weil die Nachfrage nach Linaloeöl, dessen Hauptbestandteil Linalool ist, auf dem europäischen Markte im letzten Jahre sehr groß war wegen des durch die Katastrophe auf Sizilien hervorgerufenen Mangels an Citronenöl. Der gegenwärtige Marktwert des Linalools in Japan soll 8 Yen für 1 Unze sein. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Nagasaki.) —I. [K. 721.]

**Britisch-Ostafrika.** Durch Verordnung des Gouverneurs vom 14./10. 1909 sind unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen für den Verkauf geistiger Getränke neue Bestimmungen erlassen worden, die durch Bekanntmachung von 1./4. 1900 vom gleichem Tage ab in Kraft gesetzt sind. In der Verordnung sind 13 verschiedene Lizenzen vorgesehen, für die jährliche Gebühren im Betrage von 75—500 Rupien zu zahlen sind. An Eingeborene dürfen geistige Getränke, außer für Heil- und sakramentale Zwecke, nicht abgegeben werden. Die nach den früheren Bestimmungen für die Einfuhr geistiger Getränke zu entrichtende Lizenz von jährlich 100 Rupien ist weggefallen. Sf. [K. 920.]

**Österreich-Ungarn.** Zolltarifentscheidung. Schuhputzmittel „Liparin“, eine schwarz gefärbte Lösung von Harz, Alkali, Nigrosin und Holzgeist, die beim Aufstreichen auf Schuhwerk ziemlich rasch unter Bildung eines glänzenden schwarzen Überzuges eintrocknet — T.-Nr. 608b — für 100 kg 60 Kr., vertragsmäßig 50 Kr. —I. [K. 902.]

**Wien.** Neueingetragen wurden die Firmen: Everth & Co., G. m. b. H., Petroleumunternehmung, Wien X.; Photochemische Atzwerke, G. m. b. H., Wien VII.; Valsugana-Bergbauges. m. b. H., Pergine (Tirol); Mährische Stahl- und Eisenindustrie, A.-G., Olmütz (Mähren); Krakauer Seifenfabrik C. Smiechowski, G. m. b. H., Krakau.

Die priv. öst.-ung. Staatseisenbahngesellschaft beabsichtigt, auf ihren Domänen in Südingarn eine größere Schlackenzementfabrik zu errichten. Zu diesem Zwecke ist eine selbständige A.-G. in Gründung begriffen.

Zur Prüfung und Entscheidung der schwebenden Fragen der Petroleumindustrie wird eine Ministerialkommission eingesetzt werden. N. [K. 896.]

### Deutschland.

**Zollbehandlung von Geheimmitteln.** Am 1./7. trat eine neue Fassung der Erläuterung für Geheimmittel in Kraft. Der Begriff der Geheimmittel wurde hierdurch etwas erweitert, und die Begriffsmerkmale wurden übersichtlicher geordnet. U. a. werden kosmetische Mittel, die eine bestimmte Heilwirkung (z. B. Haarerzeugung) ausüben sollen, unter die Geheimmittel gerechnet, während Mittel, denen in der üblichen, wenn auch etwas übertriebenen Weise die Wirkung beigelegt wird, den Haarwuchs zu stärken, den Haaren jugendliche Farbe zu geben, den Teint zu verschönern und Hautunreinigkeiten zu beseitigen, im allgemeinen nicht als Geheimmittel anzusehen sind. Sf. [K. 885.]

**Der Arbeitsmarkt im Monat Mai 1910.** Die Lage auf dem Arbeitsmarkte hat sich im großen und ganzen gegen den Vormonat etwas gehoben. Die lebhaftere Beschäftigung, die im April auf dem Ruhrkohlenmarkte einsetzte, nahm weiteren Fortgang. Auch im Saarrevier wurden größere Mengen Kohle gefördert als im Vormonate. Auf den oberlesischen Gruben wuchsen trotz der wöchentlich eingelegten zwei Feierschichten die Bestände weiter. In der Braunkohlenindustrie wurden die Erwartungen nicht erfüllt, wenn auch im allgemeinen eine Besserung sich fühlbar machte.

In der Metall- und Maschinenindustrie lagen die Verhältnisse günstiger als im vergangenen Monate.

Der Verein deutscher Tafelglashütten teilt mit, daß sich die Geschäftslage täglich verschlechtert, daß die Aufträge weit hinter der Produktion zurückbleiben, so daß der Betrieb eingeschränkt werden muß.

Die Farbenindustrie hatte gut zu tun; dasselbe gilt von der Herstellung chemisch-pharmazeutischer Präparate. In der Teerdestillation ändert sich gegen den normalen Geschäftsgang des Vormonates nichts.

Die Lage in der Kaliindustrie wird als schlecht bezeichnet.

Die Beschäftigung in der Papierfabrikation war im allgemeinen lebhaft. — In der Holzstoffindustrie waren zu Anfang des Monats die Betriebsverhältnisse nicht gut zu nennen.

Aus der Gummi- und Guttaperchafabrikation lauten die Berichte allgemein recht günstig, so daß einzelne Fabriken nur mit Überarbeit die Aufträge bewältigen konnten.

Die Brauntweinherzeugung war nur wenig, der Absatz dagegen wesentlich geringer als im Vorjahre. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 8, 404—408 [1910].) Wth. [K. 888.]

**Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt (Essen).** Die Marktlage hat sich in den letzten Wochen wenig geändert, die Zurückhaltung dauert fort, die Preise zeigen keine Entwicklung, geben an manchen Stellen sogar nach. Auf der anderen Seite ist die Beschäftigung bei den Werken durchschnittlich eine gute geblieben, da der Abruf auf die abgeschlossenen Mengen recht flott von statten geht. Aber das

Vertrauen fehlt allgemein, besonders in Händler- und Verbraucherkreisen. Man befürchtet einen weiteren Preisrückgang, hält infolgedessen mit Käufen zurück und wartet auf eine Klärung der Lage. Solange die vielen losen Konventionen nicht zu festeren Gebilden sich auswachsen, und solange nicht der gesamte Eisenmarkt eine Grundlage in einem allgemeinen Roheisensyndikat erhält, wird diese Klärung der Lage aber kaum eintreten. Aus der Unsicherheit der Syndikate glaubt man schließen zu sollen, daß weder in diesem, noch im nächsten Jahre mit weiteren Preissteigerungen gerechnet werden kann. Zweifellos befinden wir uns zurzeit wieder in einer kleinen Kurve des Niederganges, doch ist sehr zu bezweifeln, ob dieser Rückgang oder Stillstand andauern wird. Der flotte Abruf beweist, daß Bedarf vorhanden ist, und dieser im Zunehmen begriffene Bedarf dürfte einen stärkeren Rückgang nicht aufkommen lassen. — Die Rohstoffmärkte zeigen im allgemeinen wenig Anregung, die Rohstoffpreise sind, besonders auch am Auslandsmarkte, namentlich in Belgien und Amerika wieder zurückgegangen. Der Abruf in Siegerländer Erzen hat sich verlangsamt; in lothringischer Minette ist der Handel verschwindend gering. Das Roheisen geschäft schleppt sich im großen und ganzen recht träge dahin, die Anfragen, die noch auf den Markt kommen, sind unbedeutend. Die Abnehmer sind bis Ende des Jahres hinreichend gedeckt und kaufen nicht; der Abruf auf die Abschlüsse erfolgt meist befriedigend. Die Aussichten am Roheisenmarkt sind wenig günstig. Wth. [K. 899.]

**Aus der Kaliindustrie. Finanztransaktionen.** Während die Wirkungen des Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen in den Kreisen der Industrie selbst noch als durchaus unsicher bezeichnet werden, und man sich ein Bild über die künftige Gestaltung der Lage der Industrie noch nicht zu machen vermag, zeigt sich, daß allenthalben eine sehr lebhafte Finanzierungs- und Gründungstätigkeit in den Kreisen der Kaliinteressenten hervortritt. Man muß sich vergegenwärtigen, daß die bis zum Erlaß des Kaligesetzes und bis zur Erneuerung des Rumpfsyndikates der Kaliindustrie während jahrelanger Unsicherheit über die Gestaltung des Marktes die Durchführung sehr vieler Finanztransaktionen unmöglich gemacht hatte. Jetzt, nachdem das Kaligesetz erlassen und das Syndikat erneuert ist, treten plötzlich alle diese Projekte gehäuft hervor. Es ist uns ganz unmöglich, auf diesem beschränkten Raume alle Werke aufzuzählen, die mit Einziehung von Zubeßen oder Beschaffung von Anleihen ihre Gesellschafter und den offenen Geldmarkt in Anspruch nehmen. Die bisher bekannt gewordene Gesamtsumme beläuft sich auf etwa 21,5 Mill. Mark. Der Wunsch, jetzt so schnell als möglich Finanzierungspläne durchzuführen, erklärt sich zum Teil auch daraus, daß die Werke sich für die auf den 1./1. 1912 anberaumte gesetzliche Neueinschätzung der Beteiligungsquoten rüsten, um dann mit möglichst großen Ansprüchen hervortreten zu können. Die Befürchtung, daß das Gesetz das Gründungswesen in der Industrie nur anfeuern werde, hat schnell ihre Bestätigung gefunden. Damit scheint aber eine der besten Absichten des Gesetzes, nämlich die wirkliche Gesundung in der Kaliindustrie zu

schaffen, von vornherein gefährdet zu sein. Die Bedenken dieser Entwicklung und die Sorgen vor den Folgen dieser Neugestaltung, wie sie sich jetzt anbahnt, kommen auch der Industrie selbst bereits lebhaft zum Bewußtsein. Das ergab sich aus dem Berichte über die in diesen Tagen abgehaltene Generalversammlung der Deutschen Kaliwerke A.-G., in welcher ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß Mittel und Wege gesucht werden müßten, um den ständigen Neugründungen vorzubeugen. Es hat durchaus nicht den Anschein, als ob die Karenzvor-schrift, die das neue Gesetz betr. die Quotenan-sprüche der nach einem bestimmten Termin erst in Angriff genommenen Schächte enthält, nennens-werte Wirkungen im Sinne einer Hemmung der Kali-gründungen im Gefolge hat. Das Gesetz hat darauf verzichtet, eine wirksame Regelung der Errichtung von Kaliwerken vorzunehmen. Es hat sich hierbei mit Teilmaßregeln begnügt, die sich offenbar jetzt als unwirksam erweisen. *dn.*

In der Generalversammlung der Kali ge-werkschaft Wilhelms hall behandelte der Grubenvorsitzende Sauer in längeren Aus-führungen die Zukunftsaussichten der Kaliindustrie unter dem Einfluß der durch die Gesetzgebung ge-schaffenen Verhältnisse. Was die Lage in A me-ri ka anbetrifft, so sei nach seiner Auffassung binnen kurzem eine Beendigung des Kampfes zu erwarten, und zwar werde er nach Sauers An-sicht mit einem völligen Siege der deutschen Kali-industrie über den amerikanischen Düngertrust en-digen. In Amerika ständen der deutschen Kali-industrie ganz bedeutende Absatzmöglichkeiten in Aussicht, und zwar durch die Schaffung eigener Verkaufsorganisationen des Syndikats. Einer der bisher noch nicht erwähnten Vorteile, die aus dem neuen Gesetz entstünden, sei der Zusammenschluß sämtlicher landwirtschaftlicher Korporationen, um für die Folge gemeinsam den Düngerhandel zu han-dhaben. Auch dadurch eröffneten sich der deutschen Kaliindustrie ungeahnte Absatzmöglichkeiten.

Kaliwerke Niedersachsen, A.-G., Wath-lingen. Der Schacht ist fertig abgeteuft und aus-gemauert. Mit dem Bau des Schachtgebäudes und der Rohsalzmühle ist begonnen, man hofft, daß die definitive Förderung etwa Mitte Oktober beginnen könne. Der Bau der Chlorkaliumfabrik beginnt in nächster Zeit. Mit der nicht weit von Wathlingen belegenden Gewerkschaft Riedel in Hänigsen wurde eine Verständigung wegen einer durchschlä-gigen Verbindung der beiden Schächte im Prinzip herbeigeführt.

Kaligewerkschaft Günthers hall, Göl-lingen i. Thür. Am 1./9. d. J. soll eine Ausbeute-zahlung von 100 M für den Kux erfolgen. Eine weitere regelmäßige Ausbeutezahlung könne in Aus-sicht genommen werden, sofern der Absatz an Kali-salzen einigermaßen dem vorjährigen entsprechen werde.

Kali-A.-G. Friedrichshall und Sar-stedt. Die neuen im Nordfeld von Friedrichshall aufgeschlossenen Lager werden als recht günstig und anhaltend bezeichnet. Die Hartsalzlager haben eine durchschnittliche Mächtigkeit von 8 m und einen Durchschnittsgehalt von 18—19% Chlorkalium. Bei den neuen Bohrungen ist man auf Salze mit weit über 30% Chlorkalium gestoßen;

man sei somit in der Lage, das 20%ige Düngesalz direkt aus der Grube zu liefern. In Sarstedt haben die neuen Hartsalzlager eine Mächtigkeit von 8—12 m und einen Gehalt an Chlorkalium von durchschnittlich 19%. Bei den neuen Bohrungen sind ebenfalls Lager von recht guter Beschaffenheit und Mächtigkeit angetroffen. *dn.*

Berlin. Die von dem Konzern Elberfelder Far-benfabriken — Badische Anilin- und Sodafabrik — A.-G. für Anilinfabrikation in Norwegen errichteten Fabrikanlagen zur Herstellung von Salpeter aus dem Stickstoff der Luft sind inzwischen so weit gediehen, daß die Inbetriebnahme eines Teiles der Anlagen nunmehr bevorsteht. Infolgedessen ist damit zu rechnen, daß der Konzern demnächst mit den ersten größeren Mengen seines Luftsal-peters auf dem Markte erscheint. *dn.*

Die Hermania A.-G. vorm. Königl. preußische chemische Fabrik, Schöne-beck. Abschreibungen 82 395 (89 935) M. Reingewinn 110 376 (165 487) M. Dividende 5 (7)% auf 1,60 Mill. Mark Aktienkapital. *dn.*

Köln. Am Ölmarkt hat sich im Laufe der Woche im großen und ganzen sehr feste Haltung bemerkbar gemacht, der aber die Konsumenten meist wohl nicht gefolgt sind.

Leinöl, gewöhnliches für prompte Liefe-rung ist im Laufe der Woche an ausländischen Märkten ganz wesentlich erhöht worden, so daß auch der inländische Markt schließlich gefolgt ist. Ver-käufer notierten am Schlusse der Berichtswoche zwischen 71—72 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Leinölfirnis ging im selben Verhältnis in die Höhe, womit gerade die Lage dieses Artikels für die Verkäufer wenig angenehm ist. Man notierte aus erster Hand für nahe Lieferung 73—74 M mit Barrels ab Fabrik.

Rübol hat sich behauptet, die Nachfrage ist der Jahreszeit entsprechend zufriedenstellend, die günstige Lage des Saatmarktes hat den Fabrikanten zu Preiserhöhungen keine Veranlassung gegeben. Es notierte Tagesware etwa 58 M per 100 kg inkl. Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpent inöl hatte wäh-rend der vergangenen Woche im allgemeinen träges Geschäft. Die Preise sind fast unverändert mit 91 bis 92 M per 100 kg inkl. Barrels frei ab Hamburg auf Kontrakt.

Cocosöl tendierte ruhig bei vielleicht nach unten gerichteten Preisen. Deutsches Fabrikat notierte zwischen 82—94 M ab Fabrik.

Harz fest und steigend. Der Bedarf ist be-friedigend, so daß auch die nächsten Wochen viel-leicht weitere Preiserhöhungen bringen werden.

Wachs stetig, aber ruhig.

Talg ruhig und unverändert. —m.

A.-G. für Stickstoffdünger, Knap-sack. Verlust 223 062 (36 042) M, darunter 163 168 M Abschreibungen, sowie die Unkosten der Versuche zur Überführung des Kalkstickstoffs in schwefelsauren Ammoniak. Auf die Patente (0,5 Mill. Mark) sind Abschreibungen nicht gemacht. Der Verlustvortrag beträgt nunmehr 259 105 M bei 3 600 000 M (i. V. 2 Mill. Mark) Aktienkapital. Die Anlage in Westeregeln war fast während des ganzen Jahres in Betrieb und hat das aus früheren Ab-schlüssen zu übernehmende Carbid auf Kalkstick-

stoff verarbeitet. Während des unregelmäßigen Absatzes mußten zeitweise größere Mengen Kalkstickstoff auf Lager genommen werden. Die Anlage in Knapsack war das ganze Jahr nur mit einem kleinen Teil ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die Verkaufsvereinigung hat eine Vergrößerung ihres Absatzes um etwa 35% zu verzeichnen. Die Schwierigkeit liege in der die zurzeit vorhandene Absatzmöglichkeit übersteigenden Überproduktion, da sich die Landwirtschaft dem neuen Düngemittel doch nur langsam zuwende. Der Carbidmarkt litt gleichfalls unter der starken Übererzeugung, so daß die heutigen Verkaufspreise den meisten Fabrikanten keinen Nutzen mehr lassen. Die im Laufe des Berichtsjahres aufgenommene Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak ist über größere Versuche nicht hinausgekommen. Diese Versuche werden zurzeit fortgesetzt. Die bis jetzt erzielten Ergebnisse ließen eine Besserung erkennen, sind aber immer noch nicht zufriedenstellend. Die Aussichten für das laufende Jahr sind noch nicht zu übersehen.

Gr. [K. 895.]

## Personal- und Hochschulsachrichten.

Am 24./6. beging die Universität Basel die Feier ihres 450jährigen Bestehens. Im Namen der Akademischen Gesellschaft wurde eine Spende von 330 000 Fr. zur Gründung eines Pensionsfonds für Witwen und Waisen der Universitätslehrer überreicht. Der Alt-Nationalrat und Ehrendoktor R. Geigy-Merian, der Begründer der ältesten Baseler Anilinfarbenfabrik, überwies 250 000 Fr. für den Fall, daß auf dem Petersplatz ein neues Kollegiengebäude gebaut wird. Prof. Dr. H. v. Schubert, Freiburg, Prorektor Prof. Dr. A. Hoche, Heidelberg, und Rektor Prof. Dr. J. Thiele, Straßburg, vertraten die benachbarten Universitäten.

Von der Leitung der Internationalen Industrie- und Gewerbeausstellung Turin 1911 wird ein internationaler Wettbewerb für die Vervollkommnung der Straßenpflege ausgeschrieben beabsichtigt; es sollen Preise von 30 000 L. 10 000 L., 5000 L. und 3000 L. zur Verteilung kommen.

Dem Privatdozenten und Assistenten am chemischen Laboratorium der Universität Heidelberg, Dr. E. Ebler, wurde der Titel a. o. Prof., dem Privatdozenten für Chemie an der Universität Marburg, Dr. Fries, der Titel Prof. verliehen.

Der Prof. der Landesoberrealschule in Brünn Dr. G. Knöpfer wurde als Privatdozent für das Gebiet der org. Chemie an der deutschen Techn. Hochschule daselbst bestätigt.

Der ord. Prof. für Experimentalphysik an der Techn. Hochschule München Dr. H. Ebert hat einen Ruf an die Universität Jena als Nachfolger von Prof. A. Winkelmann erhalten.

Der Inhaber der Firma Franz Ant. Mehlum, Bonn, Geh. Kommerzienrat F. Guillaume, ist vom Verband keramischer Gewerke in Deutschland zum Ehrenmitglied gewählt worden.

Zum Rektor der Techn. Hochschule zu Wien wurde für das Studienjahr 1910/11 der o. ö. Prof. der chemischen Technologie anorg. Stoffe, H. Freiherr Jüptner v. Jonstorff gewählt.

Dem Mitglied der Physikalisch-Techn. Reichsanstalt in Charlottenburg, Dr. St. Lindeck, ist der Charakter als Geh. Reg.-Rat verliehen worden.

Zum Rektor der Kgl. sächs. Bergakademie Freiberg wurde für das Amtsjahr 1910/11 der Prof. für Bergbaukunde E. Treptow wiedergewählt.

Bei der Anilinfabrik Leopold Cassella & Co ist dem Kaufmann H. Raumer, Frankfurt a. M., dem Chemiker Dr. K. Schramm, Fechenheim, und dem Rechtsanwalt Dr. J. M. Steinthal, Frankfurt a. M., Gesamtprokura erteilt worden. Die Gesamtprokura von Dr. A. Pagenstecher und die Einzelprokura von Dr. H. Erb ist erloschen.

Der Betriebsdirektor der Geisweider Eisenwerke in Geisweid, B. Cupey, ist zum techn. Direktor der A.-G. Westfälische Stahlwerke in Bochum gewählt worden.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. J. Hirschwald ist für das Amtsjahr 1910/11 an der Techn. Hochschule zu Charlottenburg zum Abteilungsvorsteher für Chemie und Hüttenkunde gewählt worden.

Prof. Dr. W. Muthmann an der Münchner Techn. Hochschule ist für die Studienjahre 1910/11, 1911/12, 1912/13 zum Abteilungsvorsteher der chemischen Abteilung ernannt worden.

Dem Privatdozenten an der Universität Breslau, Dr. Cl. Schäfer, wurde die daselbst neu errichtete Stelle eines Abteilungsvorstehers am Physikalischen Institut zuerteilt.

Exzellenz Adolf Ritter von Baeyer beging am 4./7. das fünfzigjährige Jubiläum als Universitätslehrer.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hugo Erdmann, Direktor des anorganisch-chemischen Institutes der Techn. Hochschule zu Charlottenburg, ist im Alter von 48 Jahren am 25./6. infolge eines Botsunfalles auf dem Müritzsee bei Waren, Mecklenburg, ertrunken. Die Leiche ist am 1./7., bei dem Orte Boek angeschwemmt, gefunden worden. Nach den Bestimmungen der Gattin wurde die Leiche nach Charlottenburg übergeführt und auf dem Luisenkirchhof beigesetzt.

Cl. Heltemeyer, Gründer, Inhaber und Seniorchef der Kripper Lederfabrik G. m. b. H., ist am 22./6. in Kripp a. Rh. gestorben.

Bergwerksdirektor Bergassessor A. Sternberg, der techn. Leiter der Zechen General Blumenthal und Alstaden, ist infolge eines in Ausübung seines Berufes auf Zeche Alstaden erlittenen Unfalls am 27./6. im Alter von 38 Jahren gestorben.

## Eingelaufene Bücher.

Scheffler, W., Einrichtung von Fabriklaboratorien (Bibliothek d. ges. Technik, Bd. 151). Mit 48 Abb. im Text. Hannover, Dr. M. Jänecke, 1910.

M 3,40

Speter, M., Lavoisier u. seine Vorläufer. Eine historisch-kritische Studie. (Sammlung chem. u. chem.-techn. Vorträge. Hrg. v. Prof. Dr. W. Herz. XV. Bd. 4—6 Heft.) Stuttgart, F. Enke, 1910.

Stift, A., u. Gredinger, W., Zuckerrübenbau u. Fabrikation d. Rübenzuckers. Nach den neuesten Erfahrungen d. Wissenschaft u. Praxis. Mit 237 Abb. Wien u. Leipzig, A. Hartlebens Verlag, 1910.

M 20,—